

Leserbrief

Spital Rorschach soll offen bleiben

Am Freitag vor drei Wochen musste ich notfallmässig ins Spital Rorschach. Die Betreuung war hervorragend. Schon auf der Notfallstation haben Ärzte, Pflegefachfrauen und -männer wunderbar für mich gesorgt. Später wurde ich auf die Chirurgie verlegt. Auch dort hat man mich sehr gut behandelt und immer auf meine Untersuchung vorbereitet. Das Zimmer wurde auch immer super gereinigt und das Essen war hervorragend. Die schöne Kapelle, in der ich zwei Mal am Gottesdienst teilnehmen durfte, hat mich sehr berührt. Zum Schluss gilt es noch zu erwähnen, dass auch das Bistro mit viel Herzblut geführt wird. Man spürt den Teamgeist und die Zusammenarbeit in diesem Spital. Als Patient fühlt man sich sofort wohl. Mein Wunsch wäre, dass das Spital Rorschach nicht geschlossen wird.

Beatrice Marthaler, Arbon

Frauen bekommen Rosen geschenkt

Rorschach Anlässlich des Frauentags führt die Amnesty Gruppe Rorschach auf dem Trischliplatz eine Standaktion durch. Morgen Samstag verschenken die Mitglieder zwischen 10.30 und 13 Uhr über 100 Rosen an Frauen jedes Alters. Weiter liegt eine Petition für eine Frau in Not auf. (pd)

Journal

Weltenwanderer zeigt Patagonien-Bilder

Rorschach Der Österreicher Gregor Sieböck hält am Sonntag, 15. März, um 17 Uhr seinen Multimediavortrag «Patagonien» im Würth Haus.

Agenda

Heute Freitag**Heiden**

The Aeronauts, 20.15, Kino Rosental

Rorschach

Quartiercafé, 8.30–11.00, Löwenstrasse 33

Claro-Weltladen, 9.00–11.30/14.00–18.00, Hauptstrasse 45

Rotkreuz-Laden, 10.00–18.00, Denner-Passage

Bibliothek, 15.30–19.00, Kirchstrasse 3
Introducing Julia 3.0, Party, 18.00, Café/Bar Treppenhaus**Steinach**

Bibliothek, 15.30–19.00, Schulstrasse 36

Morgen Samstag**Heiden**

Wer sind wir? mit Gästen von Pro Infirmitas, 17.15, Kino Rosental

Platzspitzbaby, 20.15, Kino Rosental

Rorschach

Standaktion zum Frauentag, Amnesty International, 10.30, Trischliplatz

Vorwärts & Painhead, Konzert, Punkrock, 21.00, Café/Bar Treppenhaus

Ringeln um den tiefsten Steuerfuss

Mehrere Gemeinden in der Region beantragen den Bürgern eine Steuersenkung. Auch mit Blick auf die Nachbarn.

Jolanda Riedener

Der Wettbewerb um die steuergünstigste Wohngemeinde klingt nicht ab. Um bis zu fünf Prozentpunkte wollen die Gemeinden ihre Steuerfüsse senken. Goldach, Rheineck, Rorschacherberg und Thal beantragen an der Bürgerversammlung eine Reduktion des Steuerfusses – Untereggen, Steinach und Tübach behalten den aktuellen bei. Noch unklar ist, ob Rorschach die Steuern senkt.

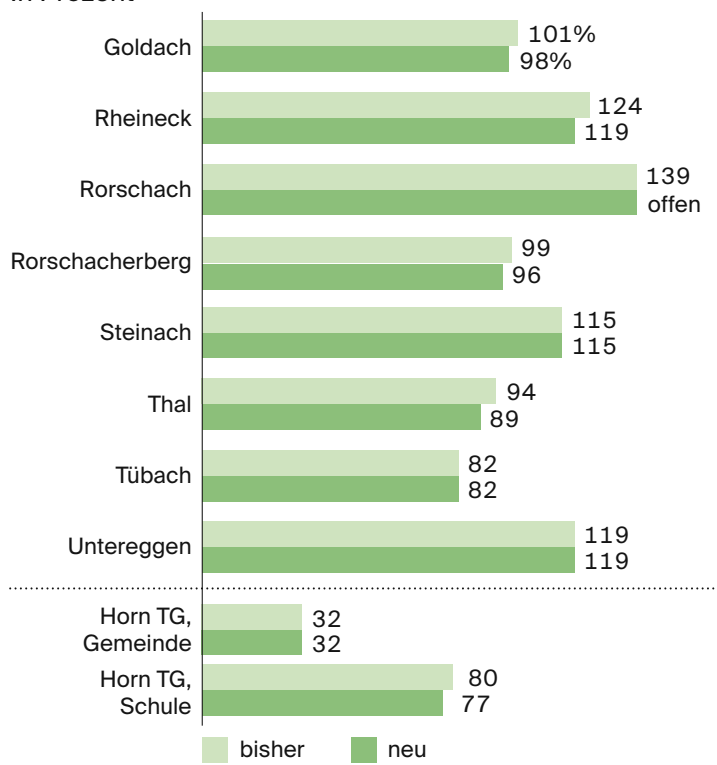
Wegen personeller Engpässe musste die Stadt die Bürgerversammlung verschieben. Seit Anfang dieses Jahres lenkt Röbi Raths (FDP) die Geschicke der Hafenstadt: «Ich kann es noch nicht sagen», antwortet er auf die Frage, ob der Stadtrat eine Änderung vorschlägt. Zwar konnte Rorschach den Steuerfuss im vergangenen Jahr von 146 auf 139 Prozent senken. Dennoch zahlen Rorschacher noch immer mehr als die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden. Auch in Thal ist der Steuerfuss auf Talfahrt: Um ganze zehn Prozentpunkte konnte die Gemeinde diesen vergangenen Jahr reduzieren, nun schlägt der Rat erneut eine Senkung um fünf Prozentpunkte vor.

Die Anträge der Gemeinde- oder Stadträte sind aber keinesfalls beschlossene Sache. Das zeigte sich an der vergangenen Bürgerversammlung in Steinach, wo die Bürgerschaft den Steuerfuss um vier Prozent senkte, obwohl der Rat diesen auf 119 Prozent belassen wollte. Wenig überraschend will Gemeindepräsident Michael Aebisegger ihn bei aktuell 115 Prozent beibehalten. «Wir können uns dieses Jahr keine Reduktion leisten», sagt er, zeigt sich aber zuversichtlich für die Zukunft.

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den attraktivsten Steuerfuss liefern sich die Nachbarn Goldach und Rorschacherberg: Während Goldach auf 98 Prozent re-

Steuerfüsse im Vergleich

In Prozent



Quelle: Gemeindekanzlei/Grafik: stb



Thal senkt den Steuerfuss erneut um fünf Prozentpunkte. Die Gemeinde hat sechs Millionen mehr erwirtschaftet als geplant. Bild: jor

duziert, plant Rorschacherberg eine Senkung auf 96 Prozent. Gemäss Präsident Beat Hirs hat die Gemeinde einen Ertragsüberschuss von 1,8 Millionen Franken erwirtschaftet, der aus Nebensteuern wie der Grundstückgewinnsteuer resultiere.

Bei dieser Ausgangslage wird Rorschach im laufenden Jahr kaum wettbewerbsfähig werden: Mit 139 Prozent liegt die Stadt auf dem Schlussrang der regionalen Steuerfüsse. Freuen hingegen darf sich Rheineck: Das Städtli verzeichnet einen Ertragsüberschuss von 1,1 Millionen Franken und beantragt eine Steuersenkung auf 119 Prozent. Damit ist Rheineck mit Untereggen im regionalen Vergleich auf zweitletzter Position.

Ein Dorf weiter zahlt man 4000 Franken weniger

Doch wie macht sich der Steuerfuss im Portemonnaie bemerkbar? Wer vergleichen will, wie viel Steuern er im Gemeindevergleich zahlt, kann dies auf der Webseite des Kantons tun (www.sg.ch/steuern-finanzen/steuern). Falls die Bürgerschaft die jeweiligen Anpassungen des Steuerfusses wie vorgeschlagen genehmigt, unterscheidet sich die steuergünstigste Gemeinde Tübach von der steuerhöchsten Rorschach beträchtlich. Als Beispiel: Eine Einzelperson mit einem steuerbaren Einkommen von 50 000 Franken zahlt in Tübach 5842.60, in Rorschach 7336 Franken – das sind 1493.40 Franken mehr im Jahr.

Noch mehr abliefern muss eine Familie in Rorschach, bei der beide Eltern berufstätig sind: Bei einem jährlichen steuerbaren Einkommen von 120 000 Franken muss sie in Tübach 15 413.75 und in Rorschach 19 353.60 Franken Gemeinde- und Kantonssteuern zahlen. Die Rorschacher Familie zahlt fast 4000 Franken mehr als jene im fünf Kilometer entfernten Tübach.

Kommentar

Steuerspirale dreht sich

Die Gemeinden in der Region am See wachsen immer mehr zusammen. Fürs Portemonnaie macht es allerdings einen erheblichen Unterschied, ob jemand in Rorschacherberg, Thal oder in Rorschach wohnt. Es können mehrere tausend Franken sein, die Einwohner im nur wenige Meter entfernten Nachbardorf mehr zahlen.

Tiefe Steuerfüsse locken potente Steuerzahler an, von denen die Gemeindekasse profitiert und bald die nächste Steuersenkung erlaubt. Die Spirale dreht sich aber auch in die Gegenrichtung: Weniger Reiche oder Firmen lassen sich in der Hafenstadt nieder, stattdessen zieht günstiger Wohnraum ärmere Leute an.

Zum Optiker, Coiffeur oder ins Café kommt man gerne nach Rorschach. Die Sanierung des Kornhauses aber darf die Stadt alleine stemmen. Bei der Abstimmung über den Autobahnanschluss haben Goldach, Rorschacherberg und Rorschach gezeigt, dass sie zusammenarbeiten können. Eine Fusion zur Stadt am See würde dem unsinnigen lokalen Steuerwettbewerb endlich ein Ende setzen.

Jolanda Riedener
jolanda.riedener@chmedia.ch

Es droht eine miese Beteiligung

Für die Wahlen am Wochenende zeichnen sich in der Region Rorschach tiefe Zahlen ab. Eine Gemeinde tanzt aber aus der Reihe.

Region Sie ist wohl kaum zu schlagen, die Beteiligung an den vergangenen Kantonsratswahlen am 28. Februar 2016. 43 Prozent der Stimmbürger reichten im Wahlkreis Rorschach ihre

tag anhand der bereits eingegangenen Wahlcouverts ein eher ernüchterndes Bild ab.

Nur eine Gemeinde sticht heraus

1008 Couverts hat die Stadt Rorschach bis gestern Donnerstag erhalten. Bei 4135 Stimmberechtigten bedeutet das eine bisherige Beteiligung von 24,4 Prozent. Der langjährige Durchschnitt der Hafenstadt bei Kantonsratswahlen liegt drei Tage vor der Abstimmung allerdings rund zehn Prozentpunkte höher.

Ähnlich sieht es in Steinach und Rheineck aus. Die Beteiligung dümpelt dort bis anhin bei knapp 19 und rund 23 Prozent. Als etwas wahlfreudiger zeigen sich die Rorschacherberger: Die

Gemeinde hat von rund 26 Prozent der Stimmbevölkerung bereits das Couvert erhalten. Auf ähnliche Werte kommen Goldach mit 27,4 und Untereggen mit 27,6 Prozent. In Thal sind es gar 29,8. Am meisten sticht die Gemeinde Tübach hervor. Dort haben bereits 34,7 Prozent der Stimmbürger ihre Wahlzettel eingeworfen. Ob das damit zu tun hat, dass der Gemeindepräsident für die parallel laufenden Regierungswahlen antritt, ist nicht auszuschliessen – in die Couverts hineinschauen kann aber noch niemand. Diese Tatsache bedeutet im Falle ungültiger oder nicht beigelegter Wahlzettel zudem, dass die jetzigen Zahlen allenfalls noch tiefer sind als angenommen. (mre)



Wahlzettel ein. Gar 53 Prozent beteiligten sich an der Regierungswahl.

Vier Jahre später, im Jahr 2020, droht die seit 2004 stets steigende Beteiligungskurve der Region einen Knick zu bekommen: Nachgefragt bei den Gemeinden zeichnet sich vor den Wahlen am kommenden Sonn-

ANZEIGE

**Ordentliche Ortsbürgerversammlung**

Freitag, 20. März 2020, 19.30 Uhr in der Wartegggasse, am Warteggweg, Goldach

Türöffnung 19.00 Uhr

Traktanden:

1. Vorlage der Jahresrechnung 2019
2. Vorlage des Budgets 2020
3. Bericht der Geschäftsprüfungskommission
4. Wahlen
5. Allgemein Umfrage

Allenfalls fehlende Stimmausweise können bei der Ratschreiberin, Isabella Mägli, Bruggmühlstrasse 7, Goldach, angefordert werden:
Telefon 071 845 14 28 oder sekretariat@og-goldach.ch

Der Verwaltungsrat